

Perestroika am Mekong

Das Bild von Laos in der BRD? Wenn überhaupt bekannt ist, daß Laos nicht in Afrika, sondern in Südostasien liegt, dann etwa so: ein von den Franzosen kolonialisiertes Dschungelkönigreich im Norden von Thailand, das im Laufe des Indochinakriegs von einheimischen Guerillas mit Unterstützung aus Nordvietnam erobert wurde und seit 1975 vom Tourismus isoliert blieb. Laos ist ein Binnenland und gehört zu den ärmsten Ländern der Erde. Der westliche Teil von Laos bildet mit dem nördlichen Thailand und dem nord-östlichen Burma das sog. Goldene Dreieck, in dem bis heute Opium angebaut und gehandelt wird. Doch Laos ist mehr: ein südostasiatisches "Arkadien", wo bäuerliche asiatische Lebensformen ähnlich wie in Burma noch in ihrer einfachen und unverwestlichten Form anzutreffen sind. Ein Traumland für Rucksacktouristen, für das es aber bis 1989 kein Visum gab. Wenig bekannt ist, daß während des II. Indochinakriegs von der US-Luftwaffe über Laos mehr Bomben abgeworfen wurden als während des II. Weltkriegs über Europa, darunter die berühmten "Flächenbombardements", die jeweils ein Areal so groß wie ein Fußballfeld zerstörten und den Durchzug der nordvietnamesischen Truppen nach Südvietnam verhindern sollten. Noch heute sieht die "Hochebene der Tonkrüge", wo seit vielen tausend Jahren Menschen gesiedelt haben, eher wie eine Mondkraterlandschaft aus und Feldarbeit ist erst wieder nach intensiver Minenräumung möglich.

Und wie sehen die Laoten selbst ihr Land? Nur etwa 50 % der Gesamtbevölkerung von ca. 4 Millionen (1989) wird zu den sog. Flachlandlaoten gezählt,

In der Landwirtschaft wurde die Zwangskollektivierung abgebrochen, die bei der Bevölkerung große Unzufriedenheit und teilweise in den Bergen auch bewaffneten Widerstand ausgelöst hatte.

nämlich jene Gruppe, die in den fruchtbaren Flußtätern und vor allem am Mekong siedelt. Die andere Hälfte der Bevölkerung sind ethnische Minderheiten, darunter viele Bergstämme, deren Verwandten auch in Burma, Thailand,

Vietnam und China leben und denen daher das Bewußtsein von einem Nationalstaat mit geregelten Landesgrenzen völlig fehlt. Viele von ihnen sind Nomaden oder Halbnomaden, die staatliche Grenzen als einen ungerechten Eingriff in ihre Stammestradition betrachten und daher auch für die Bestrafung von "Schmuggel" kein Verständnis haben. Im Vergleich zu seinen Nachbarländern ist Laos nur dünn besiedelt und hat noch große Waldbestände. Dennoch gibt es eine laotische Kulturtradition, die sich vor allem um die alten Königsstädte Luang Prabang, Vientiane und Champassak gebildet hat. Nach einem laotischen Sprichwort ist die Situation des von einem dreißigjährigen Krieg zerstörten Landes oft mit folgendem Bild verglichen worden: ein armer Bauernjunge, der sein Leben kümmerlich mit dem Hüten von Wasserbüffeln zubringt, schläft auf einer Schatztruhe aus Edelmetall. Er vermutet, daß sich darin kostbare Dinge verbergen, aber er hat keinen Schlüssel, um die Truhe zu öffnen.

Dieses mythologische Gleichnis beschreibt die Verhältnisse im heutigen Laos sehr treffend. Das Land hat große Vorkommen an Bodenschätzen, riesige Wälder und ein Potential an Wasserkraft, aus dem genügend saubere Energie zur Versorgung

der gesamten Region einschließlich Nordthailand gewonnen werden könnte. Doch zur Nutzung dieser Ressourcen fehlt es an Kapital, Technologie, Infrastruktur, geschulten Arbeitskräften und einem landesweiten Transportnetz. Trotz seiner reichen Ressourcenausstattung wird Laos heute zu den 10 ärmsten Ländern der Erde gezählt, ein ökonomisches Schicksal, das es in Asien mit anderen Binnenländern wie Bhutan und Nepal teilt. Seit 1975 sind mehr als 300.000 Menschen aus Laos geflüchtet, unter ihnen fast die gesamte gebildete Mittelschicht: Ingenieure, Ärzte, Lehrer und Verwaltungsbeamte sowie ein großer Teil der überwiegend chinesischen Händler und

Kaufleute. Schulwesen und medizinische Versorgung sind nur in den Provinzhauptstädten ausreichend. Die Säuglingssterblichkeitsrate beträgt 15 %. Immerhin ist es der Regierung von Vientiane seit 1980 gelungen, wenigstens die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln einigermaßen zu sichern

Von den 4 Mio. Einwohnern des Landes sind über 3 Mio. Subsistenzbauern, die bei ausreichenden Ernten die Versorgung mit Reis sicherstellen konnten. Der Schlüssel zur Entwicklung von Laos ist die Erneuerung der Produktionsstruktur und die volkswirtschaftliche Nutzung der üppig vorhandenen Ressourcen. Erst aus den so erwirtschafteten Überschüssen kann ein Fonds für die Verbesserung der Sozialstruktur gebildet werden, die seit der französischen Kolonialherrschaft vernachlässigt wurde.



Hmong Frauen

Perestroika und "Neues Denken"

Seit Mitte der achtziger Jahre hat es in Laos eine Reihe von wesentlichen Veränderungen gegeben, die vor allem von den Entwicklungen in den Nachbarländern China, Vietnam und Thailand ausgelöst wurden, jedoch ihr ideologisches Signal von den Gorbatschowschen Reformen in der Sowjetunion erhielten. In der Landwirtschaft wurde die Zwangskollektivierung abgebrochen, die bei der Bevölkerung große Unzufriedenheit und teilweise in den Bergen auch bewaffneten Wider-

stand ausgelöst hatte. Nach Dekret Nr. 6 wird nun von der Regierung wieder die Familie als wichtigste landwirtschaftliche Produktionseinheit herausgestellt. Im industriellen Bereich gilt neuerdings die Eigenverantwortlichkeit der Betriebe, die ihre Gewinne nach Zahlung der Steuern nun nach eigenem Ermessen investieren können. Neue "ökonomische Mechanismen", wie Joint-ventures mit ausländischen Investoren, sollen den Import von moderner Technologie und Knowhow ermöglichen. Den Grenzprovinzen ist der autonome Handel mit den Nachbarn in China, Vietnam und Thailand gestattet, ohne daß wie bisher eine Genehmigung aus der Hauptstadt dazu eingeholt werden muß. Diese Öffnung hat zu einer verbesserten Versorgung der Grenzregionen mit billigen Gebrauchsgütern geführt und dem bisher stagnierenden Binnenhandel

Hotelbauten und Viehzuchtprojekte sind geplant. Bei Auslandsreisen nach Japan, China und Frankreich hat der laotische Premierminister Kaysone Phomvihane diese Länder um verstärkte Wirtschaftshilfe und Investitionen gebeten. Nach Schweden, das hauptsächlich an der Nutzung der laotischen Holzbestände interessiert ist, gilt Japan nun als zweitwichtigstes Geberland, wenn man von der Sowjetunion absieht, die noch immer rund 50 % aller Entwicklungsdarlehen für Laos bereitstellt. Hilfsmaßnahmen durch die BRD stand bisher die Nichtanerkennung der Berlinklausel durch Laos im Wege.

Auch im politisch-administrativen Bereich hat es in den letzten Jahren wichtige Reformen gegeben, die unter der Parole vom "Neuen Denken" (chintanakam may) propagiert wurden. Im Gefolge der nachlassenden wirtschaftlichen und politischen Kontrollen soll die Bürokratie um ein Drittel reduziert werden, die Staatsbeamten, insbesondere des Landwirtschaftsministeriums, sollen sich in anderen - mehr produktiven - Bereichen nützlich machen. Nach den Bezirks- und Provinzabgeordnetenwahlen von 1988 wurde am 26. März 1989 die Nationalversammlung gewählt, die ersten nationalen Wahlen seit der Machtübernahme von 1975. Die neue Nationalversammlung soll dann auch eine Verfassung beschließen, die es in Laos bisher nicht gibt. Schon bei den Wahlen auf der Provinzebene fiel auf, daß z.B. in Savannakhet (Südlaos) 11 der 45 gewählten Vertreter nicht der Staatspartei angehörten, was auf eine von oben akzeptierte Aufweichung des Machtmonopols der Partei hindeutet. In anderen Provinzen wurden Parteimitglieder aufgrund ihrer "Inkompetenz und Korruption" von den Wählern abgelehnt. Dennoch läßt sich nicht übersehen, daß bei den bisherigen Reformen das Schwergewicht auf Perestroika liegt und Glasnost noch ein Fremdwort bleibt.

Die wirtschaftlichen Reformen und die politische Öffnung von Laos haben alte Probleme gelöst, aber auch neue geschaffen. Die relative Prosperität der Vientiane-Ebene im Vergleich zu den anderen

Neue Probleme

Die wirtschaftlichen Reformen und die politische Öffnung von Laos haben alte Probleme gelöst, aber auch neue geschaffen. Die relative Prosperität der Vientiane-Ebene im Vergleich zu den anderen

Teilen des Landes, birgt die Gefahr, daß hier ein laotisches "Hongkong" entstehen könnte. Eine wichtige Aufgabe für die Planer wird es nun sein, die dortigen sozial-ökonomischen Veränderungen auch landesweit durchzusetzen, damit die geographisch ungleiche Entwicklung nicht noch verstärkt wird. Aus diesem Grund ist vor allem eine kostspielige Verbesserung des Transport- und Kommunikationswesens dringend nötig. Die von der Bevölkerung auf beiden Seiten des Mekongflusses enthusiastisch gefeierte Eröffnung der Handelsbeziehungen zwischen Laos und Thailand, die nun den von "dunklen Kräften" monopolisierten Schmuggel ersetzen sollen, hat zu einem Abfluß von Gütern des Grundbedarfs geführt, besonders von Reis und Gemüse, mit denen nun die Billigimporte bezahlt werden müssen. Aufgrund des wirtschaftlichen Gefälles und der großen Kaufkraft des thailändischen Baht könnten diese Regionen von Thailand aus "kolonialisiert" werden, was eine selbständige Entwicklung verhindern würde.

Schließlich haben sich im Jahre 1989 wieder reaktionäre laotische Widerstandsgruppen von der thailändischen Grenze her zu Wort gemeldet und eine "Provisorische Revolutionsregierung" gegründet, hinter der der Hmong-General und CIA-Alliierte Vang Pao steht, der mit feudalen und militaristischen Exilgruppen aus den USA und Frankreich zusammenarbeitet. Ermutigt durch die Erfolge der kamputscheanischen Widerstandskolalition und in der Hoffnung auf eine vergleichbare finanzielle Unterstützung aus dem Ausland haben diese Gruppen in den letzten Monaten durch Überfälle auf Lastwagenkonvois und die "Befreiung" einzelner Dörfer wieder die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Ihre Anhänger rekrutieren sich hauptsächlich aus den laotischen Flüchtlingslagern in Thailand und aus ehemaligen Offizieren der königlich-laotischen Armee. Doch diese Grenzscharmützel, bei denen es häufig mehr um die Besteuerung und Kontrolle von Opiumtransporten und illegalen Holzschmuggel geht, gefährden die Regierung in Vientiane nicht. Sie verursachen nur zusätzliche Kosten und entziehen diese Gelder dem Entwicklungsbudget. Bis die wirtschaftliche und soziale Umgestaltung und das Neue Denken in Laos auf nationaler Ebene voll zur Wirkung kommen, wird es wohl noch viele Jahre dauern.

Hans Ulrich Luther

Der Autor ist promovierter Sozialwissenschaftler. Er arbeitet und publiziert über verschiedene Länder Südostasiens, darunter auch über Laos. Bis 1989 hat er mehrere Jahre in Bangkok an der Chulalongkorn-Universität gelehrt.

aus: Southeast Asia Chronicle, No.73, 1980

neue Impulse gegeben.

Im Juli 1988 wurde ein "Gesetz über Ausländische Investitionen" verabschiedet, seitdem haben über 100 ausländische Firmen Handelslizenzen erhalten, davon 80 % aus Thailand. Im Gegenzug hat Thailand die Liste der sog. strategischen Güter von 271 auf 29 reduziert, die vorher auf dem Transitwege nicht nach Laos gebracht werden durften. Inzwischen wurden in Vientiane Textilfabriken mit thailändischen Partnern eröffnet, eine "Gemeinsame Entwicklungsbank" wurde als Joint-venture gegründet und auch die Thai Military Bank hat nun eine Vertretung in Laos. Zahlreiche gemeinsame